



Zuordnung von Handlungsfeldern und Qualifikationen
(Auszug aus den Richtlinien für die Sek. II, Frechen 1999, S. 19f)

2.2 Zuordnung von Handlungsfeldern und Qualifikationen

Handlungsfelder:	Produktion von bildnerischen Gestaltungen Rezeption von bildnerischen Gestaltungen Reflexion über das Medium Bildsprache
-------------------------	---

Lernaspekte	Themen	Qualifikationen
I: Bilder als Gestaltungsvorgänge	a) Materialität/Medialität/Dimensionalität als Grundlagen für Gestaltungsprozesse b) Grundstrukturen/Grundfunktionen der Bildsprache und der in ihr formulierten Gestaltungen c) Grundlagen/Bedingungen von Darstellungs-, Wahrnehmungs- und Interpretationsformen	1) Bezüge zwischen Materialien/Medien, Werkzeugen und Bedeutungen in Gestaltungsprozessen erkennen und bildnerisch anwenden 2) Fläche, Körper, Raum, Zeit, Farbe, Linie als Gestaltungsmittel verstehen und form- und bedeutungssetzend nutzen 3) Unterschiedliche Bildfindungsmethoden, bildnerische Verfahren, Techniken aneignen und in Gestaltungen einsetzen 4) Unterschiedliche Intentionen wie Dokumentieren, Interpretieren, Appellieren in Bildern begreifen und im Gestaltungszusammenhang realisieren 5) Den Gestaltungsprozess im Sinne des bildfindenden Dialogs verstehen und seine immanenten Freiräume für das Verstehen und Gestalten nutzen 6) Bildwirklichkeit als Wirklichkeit eigener Art verstehen und in diesem Sinne gestalten 7) Das komplizierte Verhältnis von Intentionen/Zweckbindungen/Zweckfreiheit in Bildern verstehen und gezielt in eigene gestalterische Innovationen einbringen 8) Wahrnehmungs- und Darstellungskonventionen als Gestaltungs- und Verständnisbedingungen erkennen und in eigenen Gestaltungen verarbeiten 9) Eigene und fremde Bilder auf der Grundlage verschiedener Interpretationsmethoden systematisch entschlüsseln, dabei die Interpretation als unabgeschlossenen Prozess wahrnehmen 10) Resonanzenerlebnisse als mögliche Annäherungsform an Bilder begreifen 11) Über fachspezifische schriftliche und mündliche Darstellungs- und Argumentationsformen verfügen

II: Grundkonzepte bildnerischer Gestaltung	a) Konzeptionen bildnerischer Gestaltung b) Bildnerische Strukturierungs- und Handlungsprinzipien	1) Gestaltungskonzeptionen und Handlungsstrategien entwickeln, erproben und gezielt verwirklichen 2) Sich dabei bewusst machen, dass Bildermachen, -wahrnehmen und -verstehen sowohl von der persönlichen Einstellung als auch von durch Konventionen bestimmten Einstellungen beeinflusst wird 3) Interpretationskonzepte verstehen, beurteilen und bei der Bilddeutung verständnisvoll einbringen 4) Realistische, idealistische, phantastische, expressive Ausdrucksformen und Konzeptionen in Gestaltungsprozessen realisieren und als Prinzip einzelner Stilepochen erkennen
III: Bildnerische Gestaltungen als Zeugnisse einzelner Persönlichkeiten und als Einzelercheinungen	a) Die Persönlichkeit der Autorinnen und Autoren b) Die Besonderheiten einer Gestaltung	1) Bilder als Ausdruck eines individuellen Weltverstehens begreifen, Persönlichkeit in Bildern respektieren 2) Persönliche Bildsprache/-struktur artikulieren 3) Eigenständige, persönlich geprägte Bilder erfinden 4) In Verständigungsprozessen über Bilder persönlich gesetzte Bedeutungen und persönliche Deutungen respektieren 5) Individuelle Interpretationsansätze und Interessen erkennen, vergleichen und bewerten 6) Individuelle Interpretationsansätze und Kommentierungen bildnerisch gestalten 7) Bilder ihrer besonderen Ausprägung entsprechend und betrachtergerecht präsentieren
IV: Bilder und Bildwelten in gesellschaftlichen Zusammenhängen	a) Bildnerische Gestaltungen als Ausdruck gesellschaftlicher Normen und Vorstellungen, als Kritik, als Gegenentwurf b) Formgeschichtliche, motivgeschichtliche, rezeptionsgeschichtliche Aspekte	1) Bilder in ihren gesellschaftlichen Kontexten verstehen und Bilder mit entsprechenden Intentionen gestalten 2) Die gesellschaftlichen Bedingungen für Wahrnehmungs- und Darstellungskonventionen erfassen und für Interpretationen und bildnerische Gestaltungen nutzen 3) Eigene gesellschaftliche Positionen bildnerisch artikulieren 4) Geschichtlich bedingte Form- und Motivzusammenhänge kennen, zuordnen und in Deutungszusammenhänge einbringen 5) Kunstgeschichtliche Phasen kennen und im Zusammenhang mit Bildinterpretationen anwenden 6) Bildmotive als Gestaltungsmittel kennen und in eigene Gestaltungen einbeziehen 7) Bildtraditionen in/mit eigenen Bildern umdeuten

Vorgaben für die zentralen Prüfungen im Abitur - Übersicht über die Operatoren

- Die aktuellen Vorgaben sind vom Schulministerium veröffentlicht:
www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?fach=18

Kunst Übersicht über die Operatoren

Operator (Formulierungsbeispiel aus den Musterklausuren)	Beschreibung der erwarteten Leistung	AFB
Analysieren (...analysieren Sie die formale Gestaltung...)	Eigenschaften und Charakteristika sowie Bezüge entsprechend der Aufgabenstellung auf der Grundlage des festgestellten Bestands (vgl. Beschreiben, Benennen) systematisch erschließen und darstellen	II ggf. III
Begründet vermuten (...begründet vermutete weltanschauliche Hintergründe ...)	Eine Vermutung auf der Grundlage von Kenntnissen und Erkenntnissen entwickeln, wobei diese in den Begründungszusammenhang sachlogisch einbezogen werden (vgl. auch Hypothese entwickeln)	II ggf. III
Belegen (Benutzen Sie die beige-fügten Quellen .. um zu belegen ...)	Schlussfolgerungen an Hand der zur Verfügung gestellten Materialien und eingeforderten Kenntnissen nachweisen	II
Benennen	Eine Feststellung zu einem Sachverhalt treffen, wobei keine Begründungen gefordert sind	I
Beschreiben (... beschreiben Sie die formale Gestaltung ...)	Wahrnehmungen, Beobachtungen und Zusammenhänge strukturiert und fachsprachlich richtig mit eigenen Worten wiedergeben	I ggf. II
Beurteilen	Zu einem Sachverhalt ein selbständiges Urteil unter Verwendung von Analyseergebnissen, Fachwissen und Fachmethoden formulieren und begründen	III
Bewerten	Einen Sachverhalt an erkennbaren Wertkategorien oder an bekannten Beurteilungskriterien messen	III
Beziehung/Bezug herstellen (... stellen Sie eine Beziehung zu ... Aufgabe 1 ... her.)	Beziehungen zwischen verschiedenen Ebenen, Aufgabenteilen, Materialien, Objekten herstellen	II ggf. III
Darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Methoden etc. strukturiert und (fach)sprachlich korrekt wiedergeben	I

Curriculum Sekundarstufe II (ABI 2013)

(nach RL Kunst, gymnasiale Oberstufe, Frechen 1999 und Vorgaben des MfWS zum Zentralabitur 2013, vgl. www.learn-line.nrw.de)

Jahrgangstufe 11

Lernaspekte (Schwerpunkt)	Inhaltliche Schwerpunkte
11.1 In der Jahrgangstufe 11.1 steht die Klärung der Lernvoraussetzungen und die Vermittlung grundlegender Kenntnisse im Hinblick auf bildnerische Verfahren und Techniken, die Einführung von Interpretationsmethoden und fachsprachlicher Grundlagen im Vordergrund Lernaspekt I	<ul style="list-style-type: none">• Farbenlehre (Ordnungssysteme, Kontraste, Funktion der Farbe in der Malerei, praktische Übungen)• Linie, Fläche, Körper, Raum als Gestaltungsmittel• Komposition• Einführung in die Bildanalyse (Schwerpunkt: werkimmanentes Analyseverfahren)• Maltechniken• Dokumentation und Reflexion bildnerischer Prozesse („Arbeitsbuch“)
11.2 In der Jahrgangstufe 11.2 steht die Vertiefung und Erweiterung grundlegender fachlicher Kompetenzen im Mittelpunkt Lernaspekt I	<ul style="list-style-type: none">• Funktion von Farbe (Erscheinungsfarbe des Impressionismus)• Vertiefung von Interpretationsmethoden und fachsprachlichen Grundlagen• Das 19. Jahrhundert: „Zeit des Umbruchs“• Naturalismuskriterien nach G. Schmidt• Zusammenhänge zwischen bildnerischen Gestaltungen und technischen und sozialen Entwicklungen

Qualifikationsphase

Lernaspekte	Inhaltliche Schwerpunkte	Obligatorik (ABI 2013)
<p>12.1</p> <p>Lernaspekt II</p> <p>Lernaspekt II, III, IV</p> <p>Lernaspekt II</p> <p>Lernaspekt III</p> <p>Lernaspekt I</p>	<p>Gestaltungskonzeptionen der Moderne</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abhängigkeit von persönlichen und gesellschaftlichen Konventionen; - Kubistische, futuristische, expressionistische Gestaltungskonzeptionen; Abstraktion als Methode der Ausdruckssteigerung; <p>Erweiterung der Interpretations- und Analysekompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verstehen und Beurteilen von Interpretationskonzepten; - Bilder als Zeugnisse einzelner Persönlichkeiten; <p>Erprobung von Gestaltungskonzeptionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erprobung von Bildfindungsmethoden 	<p>Individuell geprägte Naturvorstellungen als Ausgangspunkt bildnerischer Konzepte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naturvorstellungen bei C. D. Friedrich - Auseinandersetzung mit der Natur im Werk Cézannes <p>Bildnerische Gestaltungen als Spiegel und Reflexion gesellschaftlicher Normen und Vorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das neue Selbstbewusstsein des Menschen in der Malerei A. Dürers - Inszenierungen von Identitäten im Werk Cindy Shermans <p>- werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich Strukturskizzen</p> <p>subjektorientierte Bildzugänge (perzeptorientierte Methoden)</p>
<p>12.2</p> <p>Lernaspekt II,IV</p> <p>Lernaspekt I</p> <p>Lernaspekt II</p>	<p>Plastische Gestaltungsprinzipien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veranschaulichung übergeordneter geistiger Zusammenhänge; - Moderne Gestaltungsprinzipien; Abstraktion als Veranschaulichung von individuell als wesentlich erkannten Merkmalen der sichtbaren Wirklichkeit im Bereich der Plastik; <p>Erweiterung der Analyse- und Interpretationskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methoden der Kunstbetrachtung; Nutzung werkexterner Quellen; 	<p>Konzeptionen des Natur- und Menschenbildes in der Bildhauerei und Installation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Bild des Menschen in der Bildhauerei der italienischen Renaissance - Mensch und Natur als Bezugsaspekte in Objekten und in den Installationen von J. Beuys (nur Leistungskurs) <p>- werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich Strukturskizzen</p> <p>subjektorientierte Bildzugänge (perzeptorientierte Methoden)</p>

<p>13.1</p> <p>Lernaspekt II, IV</p>	<p>Wandel der Realitätsauffassung in einem breiteren kunstgeschichtlichen Zusammenhang (motivorientierter Ansatz – der Wandel des Motivs als Ausdruck seiner Zeit) - Kunst nach den Kriegen</p>	<p>werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation (motivgeschichtlicher Vergleich, Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte/von Texten aus Bezugswissenschaften)</p>
<p>13.2</p> <p>Lernaspekt II, III</p>	<p>Untersuchungen zur individuellen Ikonografie von Künstlern;</p>	